

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

369 (10.8.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelese Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Speltail-Kolonien 30 Pfg. Die Reklamezeile 20 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Pfg. die Zeile, außerdem 20% Feuerungsbeitrag. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei geschäftlichen Unterbrechungen und bei Kontieren außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 3359.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“	monatlich	1,12	1,32
Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“	monatlich	1,25	1,45
In Karlsruhe: Ausgabe A B	monatlich	1,25	1,45
In d. Verlage abgeholt	monatlich	1,12	1,32
frei ins Haus ge- liefert	monatlich	1,25	1,45
Auswärts: bei Ab- holung a. Postschalter	monatlich	1,12	1,32
Durch d. Briefträger	monatlich	1,26	1,57
insl. 2mal ins Haus	monatlich	1,26	1,57
Einzel-Nummer	monatlich	10 Pfg.	

Geschäftsstelle: Bielefeld und Lammstr.-Gde, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 369. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 10. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Der englische Angriff bei Amiens.

Bz. Berlin, 9. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Entente ist bemüht, die Initiative an sich zu reißen und geht deshalb auf den verschiedensten Abschnitten hintereinander zur Offensive über. Nunmehr sind die Engländer an die Reihe gekommen und haben mit starken Kräften in dem Räume zwischen Amiens und Arras die Offensive ergriffen. Der Angriff, der im ganzen auf einem Frontstrecke von 30 km erfolgte, wurde von mindestens 10 feindlichen Divisionen ausgeführt, die zum größten Teil aus australischen und kanadischen Truppen bestanden. Die deutschen Stellungen bildeten auf jenem Abschnitt einen nach Westen vorspringenden Bogen, der ziemlich nahe an Amiens heranführt. Der englische Angriff richtete sich gegen die rechte Flanke der deutschen Stellung. Hier ist den Angreifern zunächst ein Anfangserfolg gelungen, indem sie auf einer Breite von etwa 20-25 km in die vordersten deutschen Infanterie- und Artillerielinien eindringen konnten. Man kann nicht von einem Ueberraschungserfolge sprechen, weil der feindliche Angriff seit mehreren Tagen vorbereitet wurde.

Voraus der englische Erfolg, der an den tiefsten Stellen bis zu 10 km Gelände gewann, zurückzuführen ist, läßt sich zurzeit noch nicht mit voller Sicherheit erkennen. Begünstigt wurde das feindliche Vorgehen durch den außerordentlich starken Nebel, der am Angriffstage herrschte, die Bewegung des Feindes verschleierte und das Wirkungsfeld der eigenen Artillerie verminderte. Die Engländer machten ferner von ihren Tankgeschwadern ausgiebigsten Gebrauch, und drangen mit ihnen ohne vorhergegangene lange artilleristische Vorbereitung in die deutschen Linien ein. Der Geländeverlust ist nicht so schwerwiegend, wie die Einbuße an Gefangenen und an Geschützen, die die deutschen Truppen erlitten haben. Wenn die Größe des feindlichen Erfolges auch nicht unterschätzt werden soll, so ist dem Gegner doch ein voller Durchbruch, der sich strategisch auswerten ließe, nicht gelungen, denn sein Vorgehen wurde noch am selben Tage zum Stehen gebracht.

Deutscher Heeresbericht.

Bz. Berlin, 9. Aug. Abends. (Amtlich.) Zwischen Somme und Avese steht der Feind seine Angriffe fort.

Englischer Bericht.

London, 9. Aug. Heeresbericht vom 8. August, abends. Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von uns und von den Franzosen unter General Rawlinson begonnen wurden, schreien erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht, unbemerkt vom Feinde, vervollständigt. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen von der Avese bis nach bei Morlaucourt im Sturm an. Der Feind wurde überrascht. Die Alliierten drangen überall schnell vorwärts und die ersten Ziele wurden auf der ganzen Front in früher Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte leichtes Panzer- und Motorwagen, Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Widerstand überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an. Sie übergriffen die Avese und nahmen ungeachtet des Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellungen.

Nördlich der Somme wurde der größte Teil der Ziele vor Mittag genommen. Aber bei Chieilly und südlich von Morlaucourt leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, so daß an beiden Orten überwinden mehr gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele schließlich genommen. Südlich der Somme wurden nachmittags auf fast der ganzen Schlachtfeld die Endziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging Kavallerie durch die Infanterie hindurch und übernahm die Ziele hinaus, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen übergriffen, Dörfer einschloßen und einnahm und zahlreiche Gefangene machten. Die allgemeine Linie verläuft über Wessiere-Rocheville-Beaucourt-Caux-Framerville-Chippilly westlich von Morlaucourt. Die Beute war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind verheerende tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet worden.

Zum feindlichen Vorstoß bei Amiens.

Bz. Berlin, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Obwohl der Entente zwischen Amiens und Arras unter dem Befehl Haigs steht und zu einem großen Teil zur Hebung des tief gesunkenen, englischen, militärischen Prestiges dienen soll, tragen wiederum nicht die Weiten die Hauptlast des Kampfes, sondern, soweit sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befanden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

Ein Zusammenstoß verchiedener günstiger Umstände hat dem französisch-englischen Angriff zwischen Amiens und Somme zu einem Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier hüllte die englisch-französischen Panzerwagen, die nach einem plötzlich einsetzenden, gewaltigen Feuerübergriffe vorbrachen, so dicht ein, daß sie ungehindert die deutschen Tankgeschwadern passieren und teilweise bis in die Artillerielinien vordringen konnten. Selbstenhaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen die Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einjeln, bis um 11 Uhr die letzten Patrone haltender Widerstandes. Allein die Umgriff der Witterung ermöglichte den Ententetruppen dennoch an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbericht angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber drangen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, der das weitere

Vordringen der Angreifer hemmte. Nördlich des Flusses haben sie ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen.

Die Ansicht der „Times“.

Sch. Rotterdam, 10. Aug. (Privattele.) Der „Magd. Jtg.“ wird von hier telegraphiert: Die „Times“ melden: Die militärische Lage an allen Fronten drängt zu einer ersten großen Entscheidung. Sie wird uns bei der noch immer vorhandenen großen Stärke des Feindes den Frieden noch nicht bringen, aber die Vorbedingung wird das Ende schaffen. (g. K.)

Die englischen Verlustlisten.

Sch. Rotterdam, 10. Aug. (Privattele.) Der „Neuen Hamb. Jtg.“ wird von hier depechiert: Die englischen Verlustlisten vom 15. bis 31. Juli entfallen an Toten, Verwundeten und Vermissten 59762 Namen. (g. K.)

Der Ententekriegsrat.

= Basel, 9. Aug. „Corriere della Sera“ meldet, daß der Ententekriegsrat nächste Woche zusammentreten werde, um die durch den deutschen Rückzug geschaffene strategische Lage zu beraten und wichtige Beschlüsse zu fassen. (Nat.-Jtg.)

Maginot schwer verletzt.

WB. Bern, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Der frühere französische Kolonialminister Maginot wurde auf einer Frontstrecke bei Bar-le-Duc durch einen Automobilunfall schwer verwundet.

Ein neuer deutscher Armeeführer.

= Berlin, 10. Aug. Der „Volksanz.“ meldet: Wie die „Sächs. Staatsztg.“ erfährt, ist der sächsische General v. Carlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Carlowitz war 1914 sächsischer Kriegsminister.

Balfours neue Hehre.

WB. London, 9. Aug. Reuter. Im Unterhaus rief im Laufe der Debatte über die Vertagung der pazifistischen Gruppe des Unterhauses eine Erklärung hervor, indem sie verlangte, es sollten ernstlichere Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden. Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts J. M. Robertson betonte in seiner Erwiderung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gestellten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. „Die allgemeine Abrüstung müsse eine Folge des Krieges sein.“ Aber, sagte er, wir können nicht abrücken, ehe nicht die Abrüstung Deutschlands gesichert ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lord Lansdowne vorgeschlagen habe, würde nur ein Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstelle, und der Deutschland in Stand setze, mit seinen Rüstungen fortzuführen, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten.“ Gerade weil er, Robertson, immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie dazu nicht gezwungen werde.

Balfour sagte in seiner Antwort, die Debatte habe keine neuen Tatsachen geliefert und alles Gerade, daß man der deutschen Demokratie neue Ideen bringen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Mehrheitslogik dazu überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis zu einem rechtlichen Frieden keine Rücksicht genommen. Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Wege einiger Soldaten, oder genauer gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß die deutschen Schriftsteller, Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit dem Handel und historischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik einer jeden Nation, die groß sein wolle, nur die Politik einer allgemeinen Welt Herrschaft sei. Diese große unmoralische Häresie (!) habe gerade unter den gebildeten Klassen in Deutschland Wurzeln gefaßt, und ehe diese Wurzel nicht zerfällt sei, bestehe nur sehr geringe Hoffnung, daß Deutschland freiwillig ein friedfertiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen werde. Das Uebel hätte seinen ersten Ursprung in den leicht erregbaren militärischen Erfolgen Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu zerlösen, bestehe darin, zu zeigen, daß ein Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zu neuen zu führen könne.

„Unsere Aufgabe“, fuhr der Minister fort, „ist nicht zu fragen, ob diese abweichenden deutschen Doktrinen das Phantombild vereinzelter unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten.“

Von Belgien, sagte Balfour, wolle er nichts anderes sagen, als das Haus daran zu erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der friedlichen Richtung in Deutschland den kräftigsten Anstoß gaben, es über sich gewinnen konnte, klar und bestimmt und ohne Zweideutigkeit zu sagen: „Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückergeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm genommen haben.“ Niemals haben sie so gesprochen. Das würde die einzige Politik sein, die die extremsten Pazifisten im Unterhaus befrachten könnten.

Balfour ging dann dazu über zu erzählen, was England alles getan habe. Er sagte: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben Südpalästina und einen großen Teil Mesopotamiens besetzt und auch die deutschen Kolonien erobert. Wenn jemand den Unterschied zwischen den britischen und deutschen Methoden wissen will, dann muß er die Wege der von uns besetzten Gebiete mit der von Deutschland besetzten Gebiete vergleichen. Wo wir auch hingekommen sind, ist die Sicherheit eingebracht und Handel und Wohlfahrt haben zugenommen. Ich glaube, daß jetzt in Mesopotamien mehr Getreide wächst als in früheren Jahrhunderten, Palästina genießt mehr Wohlfahrt als je und die deutschen Kolonien haben eine große Besserung erfahren.“ Wenden Sie jetzt Ihren Blick von Palästina nach Mesopotamien nach Polen, Belgien und der Ukraine. Die deutschen Armeen haben aus diesen Ländern eine Wüste gemacht. Polen, Belgien und die Ukraine zeigen, was ein deutscher Frieden bedeutet. Eine der deutschen offiziellen Persönlichkeiten erklärte einer amtlichen rumänischen Person, die sich über die Friedensbedingungen beklagte: „Sie sollen erst einmal sehen, welchen Frieden wir England und Frankreich auferlegen werden!“ Auch ein eingehendes Studium der deutschen Regierungserklärungen sowie der Verurteilungen deutscher Politiker und Schriftsteller läßt keine Anzeichen dafür erblicken, daß mit Erfolg eine günstige Friedensdisposition eingeleitet werden kann.

Der Abgrund, der zwischen den assoziierten und den Zentralmächten klafft, ist so tief, daß er nicht ausgefüllt und nicht überbrückt werden kann.“

Zu der Gruppe der Pazifisten sich wendend, fragte Balfour, ob England denn die Kolonien an Deutschland zurückgeben soll. In erster Stelle bedeutet dies, daß Deutschland auf allen großen Handelsstraßen Landbootsbasen errichte und den Weltmarkt des Schiffsverkehrs Deutschlands aussehe, weiter bedeute es die Unterdrückung der Eingeborenen Afrikas; Deutschland wolle eine große schwarze Armee in Afrika bilden, die eine friedliche Entwicklung unmöglich machen würde.

Snouwen rief daraufhin: Das hat Frankreich bereits getan! Balfour: Jawohl, aber Frankreich hat nicht den Frieden seiner Nachbarn bedroht. Darum handelt es sich, Snouwen hat noch nicht erwidert, daß Nationen eine Seele und einen Charakter haben! Meinen die Pazifisten, daß Deutschland bereit ist, seine russische Politik fallen zu lassen? Deutschland freut sich über den Verfall Russlands. Wenn Russland nicht viel mehr als ein Hindernis für Deutschland bleibe, dann ist das eine Katastrophe für die Menschheit. Nur wenn Deutschlands Charakter sich ändert, oder der Sieg der assoziierten Mächte jeden einzelnen in Deutschland davon überzeugt hat, daß die besagte Politik mißglückt ist, nur dann kann Russland sich wieder erholen. Die pazifistischen Abgeordneten scheinen nicht einzusehen, welche Schwierigkeiten Deutschland seinen eigenen Idealen in den Weg legt.

Bonar Law teilte dann dem Unterhaus mit, daß die englischen Truppen in einer Front von 20 Kilometern zwischen Morlaucourt und Mondivier angegriffen und um 3 Uhr morgens alle ihnen angewiesenen Punkte erreicht hätten. Sie hätten 100 Kanonen erbeutet und 7000 Gefangene gemacht. Der Fortschritt betrage 4 bis 5 Meilen, an einer Stelle sogar 7 Meilen. Die strategische Bedeutung des jetzt gewonnenen Gebietes ist groß. Ich habe nicht die Absicht, die Wichtigkeit dieser Operationen zu übertreiben, weil es sehr leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich ist, daß die Deutschen in Folge sonstiger Angriffe die Absicht haben, sich zurückzuziehen. Dieser Angriff aber überraschte sie vollkommen. Ohne zu übertreiben, kann ruhig gesagt werden, daß die militärische Situation der Entente sich während der letzten Wochen ganz verändert habe.

(Wenn Balfour die Politik der Welt Herrschaft für eine unmoralische Häresie hält, so sei ihm empfohlen, zunächst einmal die englischen Welt Herrschaftspläne zurückzubringen. Die englische Welt Herrschaftspolitik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden, der auch den Interessen der Lebens- und entwicklungsbedürftigen nicht englischen Staaten Rechnung trägt. Was Belgien betrifft, so sei Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichsanzalters hingewiesen, die er geflissentlich übergegangen zu haben scheint. Es scheint, das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.)

Wie ein fauler Witz klingt der Balfoursche Satz von der Freude Deutschlands an Russlands Verfall. Für „Deutschland“ hiesie es allein richtig „England“, denn Deutschland hat Russlands Erstzwing nie bedroht. Aber alle Welt kannte die englische Angst um Indien und die russisch-englischen Gegensätze in Persien und Ostasien. Man darf sogar ungeschont sagen, daß England Freude am Verfall des ganzen europäischen Kontinents hätte, wenn es dabei nur die ausgedehnteste Welt Herrschaft erreichen könnte. Hinter ihm jedoch tauchen bereits zwei weitere und weniger mitgenommene Annäherer auf: Amerika und Japan. Englands „Freude“ ist dadurch natürlich grundlich verfallen. D. Red.)

= Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Jtg.“ sagt zu Balfours Rede im Unterhaus: „Auch diese Rede zeigt erneut die bemühte Heuchelei der englischen Regierung. Die Welt weiß nun nachgerade, daß Deutschland alles getan hat, um den Krieg zu verbieten und nach seinem Ausbruch Friedenshindernisse aus dem Wege zu räumen. Nicht das Deutsche Reich, sondern England hat immer aufkeimende Friedenshoffnungen erstickt. Die englische Welt Herrschaftspolitik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden. Was Belgien betrifft, so hat Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichsanzalters hingewiesen, die er geflissentlich übergegangen zu haben scheint. Das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.“

Neue Heucheleien Aiguiths.

WB. London, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Anlässlich des vierten Jahrestages des Kriegsbeginns gab der frühere Ministerpräsident Aiguith dem Vertreter der „Associated Press“ aus Amerika eine Abersicht über das vergangene Jahr und die gegenwärtige Lage, wobei er sagte, die Alliierten kämpften für einen sauberen (?) Frieden. Unter den Streitkräften, die zu ihrer Verfügung ständen, vermehren sich die Mannschaften Amerikas, das so ritterlich gehalten haben, die Front während kritischer Stunden zu halten, in wachsendem Maße und sie versprochen, einen vorherrschenden Faktor zu bilden. Die öffentliche Meinung in Europa und Amerika sei jetzt größtenteils überzeugt, daß wir umsonst gekämpft haben würden, wenn wir nicht, bevor wir die Waffen niederlegen, wenigstens die Anfänger einer großen, internationalen Gemeinschaft vollendet hätten, die aufgebaut werden müsse auf den Grundlinien einer praktischen Politik zur Aufrechterhaltung einer zwingenden, über die ganze Welt zerstreute Herrschaft des Rechtes zur Verdrängung des Krieges ans Ende der Welt.

(Anmerkung des WB.: In den Reden alliierter Staatsmänner hören wir neuerdings viel von einem Bund der Völker zur Aufrechterhaltung der Herrschaft des Rechtes und von sonstigen Idealen der Zukunft. Wer soll hier getuschelt werden, wir oder die Völker der Entente? Der von den Staatsmännern der Entente angeführte Völkerbund ist ein Kriegsmittel der Entente dazu bestimmt, Deutschland zu Heloten unter den Völkern der Welt herabzubriden, und ein geschicktes Deutschland in der ganzen Welt durchzubriden. Deshalb soll er durchgeführt sein, ehe die Entente die Waffen niederlegt. Mit einer Herrschaft des Rechtes und mit ewigem Frieden hat dieses Kriegsmittel unserer Feinde nichts gemein.)

Der englisch-französische Geheimvertrag.

= Berlin, 9. Aug. Zu der von Lloyd George am 7. August gehaltenen Rede, in der er sagte, daß ein Vertrag zwischen England und Frankreich bestanden habe, laut welchem England in einem Defensivkrieg zur Selbsthaltung an Frankreich verpflichtet war, schreibt der „A. A.“: „Es ist nicht schwer, den Inhalt des so unendlich geheim gehaltenen Vertrages aus den Telegrammen des Blaubes abzuweilen. Sowohl von französischer, als auch von englischer Seite wird immer wieder das Eindringen deutscher Schiffe in den Armeekanal, ja ihr Vordringen in die Nordsee zum Zweck des Angriffes gegen die französischen Küste als Casus belli Englands gegen Deutschland bezeichnet.“

„Der Vertrag, der Englands Eingreifen in den Weltkrieg zur Ehrenpflicht macht, wird also die Bestimmung enthalten haben, daß

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Spalten, Kolonienzeile 30 Pfg. Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk. die Zeile, außerdem 20% Feuerungszuschlag. Bei Nichtabholung des Blattes, bei gerichtlichen Verordnungen und bei Kontieren außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8859.

Nr. 369. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 10. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 800. 34. Jahrgang.

Der englische Angriff bei Amiens.

Bz. Berlin, 9. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Entente ist bemüht, die Initiative an sich zu reißen und geht deshalb auf den verschiedensten Abschnitten hinter- einander zur Offensive über. Nunmehr sind die Engländer an die Reihe gekommen und haben mit starken Kräften in dem Raume zwischen Amiens und More die Offensive ergriffen. Der Angriff, der im ganzen auf einem Fronttraum von 30 km er- folgte, wurde von mindestens 10 feindlichen Divisionen aus- geführt, die zum größten Teil aus australischen und kanadischen Truppen bestanden. Die deutschen Stellungen bildeten auf jenem Abschnitt einen nach Westen vorspringenden Bogen, der ziemlich nahe an Amiens heranführt. Der englische Angriff richtete sich gegen die rechte Flanke der deutschen Stellung. Hier ist den Angreifern zunächst ein Anfangserfolg gelungen, indem sie auf einer Breite von etwa 20-25 km in die vordersten deutschen Infanterie- und Artillerielinien eindringen konnten. Man kann nicht von einem Überraschungserfolge sprechen, weil der feindliche Angriff seit mehreren Tagen vorbereitet wurde.

Worauf der englische Erfolg, der an den heißesten Stellen bis zu 10 km Gelände gewann, zurückzuführen ist, läßt sich zurzeit noch nicht mit voller Sicherheit erkennen. Begünstigt wurde das feindliche Vorgehen durch den außerordentlich starken Nebel, der am Angriffstage herrschte, die Bewegung des Feindes verschleierte und das Wirkungsfeld der eigenen Artillerie verminderte. Die Engländer machten ferner von ihren Tankgeschwadern ausgiebigen Gebrauch, und drangen mit ihnen ohne vorhergegangene lange artilleristische Vor- bereitung in die deutschen Linien ein. Der Geländeverlust ist nicht so schwerwiegend, wie die Einbuße an Gefangenen und an Geschützen, die die deutschen Truppen erlitten haben. Wenn die Größe des feindlichen Erfolges auch nicht unterschätzt wer- den soll, so ist dem Gegner doch ein voller Durchbruch, der sich strategisch auswerten ließe, nicht gelungen, denn sein Vorgehen wurde noch am selben Tage zum Stehen gebracht.

Deutscher Heeresbericht.

Bz. Berlin, 9. Aug. Abends. (Amtlich.) Zwischen Somme und More setzt der Feind seine Angriffe fort.

Englischer Bericht.

London, 9. Aug. Heeresbericht vom 8. August, abends. Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von uns und von den Franzosen unter General Rawlinson begonnen wurden, sind erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht, unternommen vom Feinde, vervollständigt. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen von der Aisne bei Bray bis nahe bei Morlanconnet im Sturm an.

Der Feind wurde überrascht. Die Alliierten drangen überall schnell vorwärts und die ersten Ziele wurden auf der ganzen Front in jener Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Morgens stetig an, unterstützt durch britische Kanoniere, Panzer- und Motorwagen, Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach heftigem Widerstand überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden ge- nommen und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Energie an. Sie übergriffen die Aisne und nahmen ungeachtet des Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellungen.

Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele vor Mittag erobert. Aber bei Chilly und südlich von Morlanconnet leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, so daß an beiden Ver- ticalen mehr gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele schließlich genommen. Südlich der Somme wurden Nachmittags auf fast der ganzen Front die Endziele genommen. Durch leichte Panzerwagen voran, ging Kavallerie durch die Infanterie hindurch und über- schritt die Ziele hinaus, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen erbeutete, Dörfer einnahm und einnahm und zahlreiche Ge- fangene machte. Die allgemeine Linie verläuft über Plessier-Not- tines-Beaucourt-Cauz-Framerville-Chilly weißlich von Mor- lanconnet.

Zum feindlichen Vorstoß bei Amiens.

Bz. Berlin, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Obwohl der Entente- bericht zwischen Amiens und More unter dem Befehl Haigs steht und einem großen Teil zur Hebung des tief gesunkenen, englischen, militärischen Prestiges dienen soll, tragen wiederum nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern, soweit sich nach den bisher ge- nommenen Gefangenen feststellen läßt, befinden sich in vorderer Linie kanadische und australische Divisionen, denen englische und franzö- sische Divisionen folgten.

Ein Zusammenstoß verschiedener günstiger Umstände hat dem englisch-englischen Angriff zwischen Amiens und Somme zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der überaus dicke Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begün- stigte. Der Nebelschleier hüllte die englisch-französischen Panzerwa- gen ein, die nach einem plötzlich einsetzenden, gewaltigen Feuer- sturm vorrückten, so dicht ein, daß sie ungesichert die deutschen Tank- geschütze passieren und teilweise bis in die Artillerielinien vor- dringen konnten. Selbstenhaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen den plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmwellen. Im Rücken der englisch-französischen Artillerielinien inaterten noch lange die Maschinengewehre einzelner, bis zur letzten Patrone haltender Widerstandskämpfer. Allein der Umfang der Witterung ermöglichte den Ententetruppen dennoch an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbericht angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber drängen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, der das weitere

Vordringen der Angreifer hemmt. Nördlich des Flusses haben sie ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen.

Die Ansicht der „Times“.

Sch. Rotterdam, 10. Aug. (Privattelegr.) Der „Magd. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Die „Times“ melden: Die militärische Lage an allen Fronten drängt zu einer ersten großen Entscheidung. Sie wird uns bei der noch immer vorhandenen großen Stärke des Feindes den Frieden noch nicht bringen, aber die Vorbedingung wird das Ende schaffen. (g. R.)

Die englischen Verlustlisten.

Sch. Rotterdam, 10. Aug. (Privattelegr.) Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Die englischen Verlustlisten vom 15. bis 31. Juli enthalten an Toten, Verwundeten und Vermissten 59762 Namen. (g. R.)

Der Ententekriegsrat.

Basel, 9. Aug. „Corriere della Sera“ meldet, daß der Ententekriegsrat nächste Woche zusammentreten werde, um die durch den deutschen Rückzug geschaffene strategische Lage zu be- raten und wichtige Beschlüsse zu fassen. (Nat.-Ztg.)

Magnot schwer verletzt.

Paris, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Der frühere fran- zösische Kolonialminister Magnot wurde auf einer Frontreise bei Bar-le-Duc durch einen Automobilsunfall schwer verwundet.

Ein neuer deutscher Armeeführer.

Berlin, 10. Aug. Der „Vollzeit.“ meldet: Wie die „Sächs. Staatsztg.“ erfährt, ist der sächsische General v. Carl- owitz, bisher Führer eines Armeekorps, zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Carlowitz war 1914 sächsischer Kriegsminister.

Balfours neue Heerde.

London, 9. Aug. Reuters. Im Unterhaus rief im Laufe der Debatte über die Vertagung der pazifistischen Gruppe des Unterhauses eine Erörterung hervor, indem sie verlangte, es sollten entscheidendere Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden. Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts J. M. Robertson betonte in seiner Erwidrerung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gestalteten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. „Die allgemeine Abstraktion müsse eine Folge des Krieges sein.“ Aber, sagte er, wir können nicht abstrahieren, ehe nicht die Abstraktion Deutschlands gelöst ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lord Lansdowne vorgeschlagen habe, würde nur ein Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstelle, und der Deutschland in Stand setze, mit seinen Rüstungen fortzu- fahren, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten.“ Gerade weil er, Robertson, immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abstraktion einverstanden erklären, wenn sie dazu nicht gezwungen werde.

Balfour sagte in seiner Antwort, die Debatte habe keine neuen Tatsachen geliefert und alles Gerade, das man der deutschen Demo- kratie neue Doctrinen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Mehrheitsmeinungen dazu überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis zu einem rechtli- chen Frieden keine Rücksicht genommen. Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Gehirne einiger Soldaten, oder genauer gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß die deutschen Schriftsteller, Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit dem Handel und historischen Untersuchungen be- schäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik einer jeden Nation, die groß sein wolle, nur die Politik einer allgemeinen Welt Herrschaft sei. Diese große unmoralische Härte (1) habe gerade unter den gebildeten Klassen in Deutschland und in der Gesellschaft der Nationen weite. Das Uebel hätte seinen ersten Ursprung in der leicht erregbaren militärischen Forderung Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu zerstören, bestünde darin, zu zeigen, daß ein Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zu weit zu gar keinen Erfolgen führt.

„Unsere Aufgabe“, fuhr der Minister fort, „ist nicht zu fragen, ob diese abstrakten deutschen Doktrinen das Idealbild verein- facht unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten.“

Von Belgien, sagte Balfour, wolle er nichts anderes sagen, als das was daran zu erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der friedlichen Richtung in Deutschland den kräftigsten Anstoß gaben, es über sich gewinnen konnte, klar und bestimmt und ohne Zweideutigkeit zu sagen: „Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückgeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm ge- nommen haben.“ Niemals haben sie so gesprochen. Das würde die einzige Politik sein, die die extremen Pazifisten im Unterhaus be- friedigen könnte.

Balfour ging dann dazu über zu erzählen, was England alles getan habe. Er sagte: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben Südpalästina und einen großen Teil Mesopotamiens besetzt und auch die deutschen Kolonien erobert. Wenn jemand den Unter- schied zwischen den britischen und deutschen Methoden wissen will, dann muß er die Wege der von uns besetzten Gebiete mit der von Deutschland besetzten Gebiete vergleichen. Wo wir auch hingekommen sind, ist die Sicherheit eingezogen und Handel und Wohlfahrt haben zugenommen. Ich glaube, daß jetzt in Mesopotamien mehr Getreide wächst als in früheren Jahrhunderten, Palästina genießt mehr Wohl- fahrt als je und die deutschen Kolonien haben eine große Besserung erfahren.“ (2) Wenden Sie jetzt Ihren Blick von Palästina nach Mesopotamien nach Polen, Belgien und der Ukraine. Die deutschen Armeen haben aus diesen Ländern eine Wüste gemacht. Polen, Bel- gien und die Ukraine zeigen, was ein deutscher Frieden bedeutet. Eine der deutschen offiziellen Persönlichkeiten erklärte einer antiken rumänischen Person, die sich über die Friedensbedingungen beklagte: „Sie sollen erst einmal sehen, welchen Frieden wir England und Frankreich auferlegen werden.“ Auch ein eingehendes Studium der deutschen Regierungserklärungen sowie der Versicherungen deutscher Politiker und Schriftsteller läßt keine Anzeichen dafür erkennen, daß mit Erfolg eine günstige Friedensdiskussion eingeleitet werden kann.

Der Abgrund, der zwischen den assoziierten und den Zentralmächten klafft, ist so tief, daß er nicht ausgefüllt und nicht überbrückt werden kann.“

Zu der Gruppe der Pazifisten sich wendend, fragte Balfour, ob England denn die Kolonien an Deutschland zurückgeben soll. In erster Stelle bedeutet dies, daß Deutschland auf allen großen Han- delsstraßen Tauchbootbasen errichte und den Welthandel den Schrei- nissen Deutschlands ausweichen würde, weiter bedeute es die Unter- brechung der Eingeborenen Afrikas; Deutschland wolle eine große schwarze Armee in Afrika bilden, die eine friedliche Entwicklung un- möglich machen würde.

Snowden rief dazwischen: Das hat Frankreich bereits getan! Balfour: Jawohl, aber Frankreich hat nicht den Frieden seiner Nachbarn bedroht. Darum handelt es sich. Snowden hat noch nicht entdeckt, daß Nationen eine Seele und einen Charakter haben! Meinen die Pazifisten, daß Deutschland bereit ist, seine ruf- fische Politik fallen zu lassen? Deutschland freut sich über den Verfall Russlands. Wenn Russland nicht viel mehr als ein Hinter- land für Deutschland bleibe, dann ist das eine Katastrophe für die Menschheit. Nur wenn Deutschlands Charakter sich ändert, oder der Sieg der assoziierten Mächte jeden einzelnen in Deutschland davon überzeugt hat, daß die befolgte Politik mißglückt ist, nur dann kann Russland sich wieder erholen. Die pazifistischen Abgeordneten scheinen nicht einzusehen, welche Schwierigkeiten Deutschland seinen eigenen Idealen in den Weg legt.

Bonar Law teilte dann dem Unterhause mit, daß die engli- schen Truppen in einer Front von 20 Kilometern zwischen Morlan- connet und Montdidier angegriffen und um 3 Uhr morgens alle ihnen angewiesenen Punkte erreicht hätten. Sie hätten 100 Kanonen er- beutet und 7000 Gefangene gemacht. Der Fortschritt betrage 4 bis 5 Meilen, an einer Stelle sogar 7 Meilen. Die strategische Bedeu- tung des jetzt gewonnenen Gebietes ist groß. Ich habe nicht die Ab- sicht, die Wichtigkeit dieser Operationen zu übertrieben, weil es sehr leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich ist, daß die Deutschen in- folge sonstiger Angriffe die Absicht haben, sich zurückzuziehen. Dieser Angriff aber überraschte sie vollkommen. Ohne zu übertrieben, kann ruhig gesagt werden, daß die militärische Situation der Entente sich während der letzten Wochen ganz verändert habe.

(Wenn Balfour die Politik der Welt Herrschaft für eine un- moralische Härte hält, so sei ihm empfohlen, zunächst einmal die englischen Welt Herrschaftspläne zurückzuziehen. Die englische Welt herrschaftspolitik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden, der auch den Interessen der Lebens- und entwicklungsbedürftigen nicht englischen Staaten Rechnung trägt. Was Belgien betrifft, so sei Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichsanzalters hinge- wiesen, die er geflissentlich übergangen zu haben scheint. Es scheint, das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.)

Wie ein fauler Witz klingt der Balfoursche Satz von der Freude Deutschlands an Russlands Verfall. Für „Deutschland“ hieße es allein richtig, „England“ denn Deutschland hat Russlands Existenz nie bedroht. Aber alle Welt kannte die englische Angst um Indien und die russisch-englischen Gegensätze in Persien und Ostasien. Man darf sogar ungeschmeichelt sagen, daß England Freude am Verfall des ganzen europäischen Kontinents hätte, wenn es dabei nur die aus- gedehnteste Welt Herrschaft erreichen könnte. Hinter ihm jedoch tau- chen bereits zwei weitere und weniger mitgenommene Anwärter auf: Amerika und Japan. Englands „Freude“ ist dadurch natürlich grün- lich verjalen. (D. Red.)

Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zu Bal- fours Rede im Unterhaus: „Auch diese Rede zeigt erneut die bewußte Heuchelei der englischen Regierung. Die Welt weiß nun nachgerade, daß Deutschland alles getan hat, um den Krieg zu verhüten und nach seinem Ausbruch Friedenshindernisse aus dem Weg zu räumen. Nicht das Deutsche Reich, sondern England hat immer aufkeimende Frei- demshoffnungen erstickt. Die englische Welt Herrschaftspolitik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden. Was Belgien be- trifft, so hat Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichsanzalters hingewiesen, die er geflissentlich übergangen zu haben scheint. Das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.“

Neue Heucheleien Asquiths.

London, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Anlässlich des vierten Jahrestages des Kriegsansbruchs gab der frühere Ministerpräsident Asquith dem Vertreter der „Associated Press“ aus Amerika eine Übersicht über das vergangene Jahr und die gegenwärtige Lage, wo- bei er sagte, die Alliierten kämpften für einen sauberen (?) Frieden. Unter den Streitkräften, die zu ihrer Verfügung ständen, vermerkten sich die Mannschaften Americas, das so ritterlich gekämpft haben, die Front während kritischer Stunden zu halten, in wachsendem Maße und sie versprochen, einen vorherrschenden Faktor zu bilden. Die öffentliche Meinung in Europa und Amerika sei jetzt größtenteils überzeugt, daß wir umsonst gekämpft haben würden, wenn wir nicht, bevor wir die Waffen niederlegen, wenigstens die Anfänger einer großen, internationalen Gemeinschaft vollendet hätten, die aufgebaut werden müsse auf den Grundlinien einer praktischen Politik zur Auf- richtung einer zwingenden, über die ganze Welt verfertete Herrschaft des Rechtes zur Verdrängung des Krieges ans Ende der Welt. (Anmerkung des W.B.: In den Reden alliierter Staatsmänner hören wir neuerdings viel von einem Bund der Völker zur Auf- richtung der Herrschaft des Rechtes und von sonstigen Idealen der Zu- kunft. Wer soll hier getäuscht werden, wir oder die Völker der Entente? Der von den Staatsmännern der Entente angestrebte Wöl- fenbund ist ein Kriegsmittel der Entente dazu bestimmt, Deutsch- land zu Heloten unter den Völkern der Welt herabzubringen, und ein ge- schädigtes Deutschland in der ganzen Welt durchzubringen. Deshalb soll er durchgeführt sein, ehe die Entente die Waffen niederlegt. Mit einer Herrschaft des Rechtes und mit ewigem Frieden hat dieses Kriegsmittel unserer Feinde nichts gemein.)

Der englisch-französische Geheimvertrag.

Berlin, 9. Aug. Zu der von Lloyd George am 7. August gehaltenen Rede, in der er sagte, daß ein Vertrag zwischen England und Frankreich bestanden habe, laut welchem England in einem De- fensivkrieg zur Hilfeleistung an Frankreich verpflichtet war, schreibt der „L.A.“: „Es ist nicht schwer, den Inhalt des so unendlich ge- heim gehaltenen Vertrages aus den Telegrammen des Blaueschen abzuleiten. Sowohl von französischer, als auch von englischer Seite wird immer wieder das Eindringen deutscher Schiffe in den Arme- kanal, ja ihr Vordringen in die Nordsee zum Zweck des Angriffes gegen die französische Küste als Causa belli Englands gegen Deutsch- land bezeichnet.“

Der Vertrag, der Englands Eingreifen in den Weltkrieg zur Ehrenpflicht macht, wird also die Bestimmung enthalten haben, daß

England verpflichtet war, Frankreich militärisch zu Hilfe zu eilen, wenn eine feindliche Macht die französische Küste bedrohen sollte. Die Existenz eines solchen Vertrages verpflichtete also, da Frankreich zur Unterstützung Russlands verpflichtet war und deshalb jederzeit in einen Krieg verwickelt werden konnte, den europäischen Frieden im höchsten Grade, weil die beiden verbündeten Festlandmächte der Unterstützung Englands auf jeden Fall sicher sein konnten, und nichts rechtfertigt nachträglich unseren Einmarsch in Belgien besser, als das Zugeständnis des Bestehens dieses Vertrages, der uns in die Gefahr brachte, zugleich von England und Frankreich vom belgischen Aufmarschgebiet aus angegriffen zu werden.

Aus dem neuen Rußland. Die Entente und Rußland.

WTB. Rotterdam, 9. Aug. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London vom 8. August erfährt, teilte Balsour im Unterhaus mit, daß England und Frankreich in Übereinstimmung mit der Absicht der Vereinigten Staaten eine Kommission von Kaufleuten, landwirtschaftlichen Sachverständigen, Juristen, Vertretern des Roten Kreuzes und Agenten der christlichen Vereine junger Männer nach Rußland senden würden.

Ausweisung von Staatsangehörigen der Entente.

— Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Nach russischen Zeitungen sollen die in Petersburg und Moskau verhafteten Staatsangehörigen der Entente wieder freigelassen worden sein mit der Aufforderung, innerhalb vier Tagen Rußland zu verlassen.

Selffers Reichsreise nach Berlin.

— Berlin, 9. Aug. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird einer Moskauer Nachricht der „Post“ zufolge der Berliner Reise Selffers in Zusammenhang mit den Vorgängen, die sich zurzeit an der Murmansküste und in Wladiwostok abspielen, eine außerordentliche Bedeutung für die weitere Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen beigemessen. Staatsminister Selffers hat vor seiner Abreise eingehende Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung gehabt, deren Gegenstand die Ausgestaltung der deutsch-russischen Beziehungen gewesen ist und über die er in Berlin Bericht erstatten wird.

Selffers' Ankunft in Berlin.

— Berlin, 10. Aug. Wie die Morgenblätter melden, wird Dr. Selffers, der neue Botschafter in Moskau, heute früh hier erwartet, da er die russische Grenze bereits gestern nachmittag passiert hat.

Die Dinge in Sibirien.

Ein russisches Ultimatum an Japan.

U. Zürich, 9. Aug. Nach Meldungen in der „Pravda“ hat Lenin sich nach einer kürzlichen Sitzung des Sowjets in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostsibirien ein Ultimatum zu richten. Die diesem Beschlusse vorausgegangenen Debatten zeigten viele widersprechende Auffassungen. Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten sprach sich für eine sofortige Eingreifen aus, worauf Lenin auf den langsamen Fortgang der Mobilisation hinwies, und besonders hervorhob, daß Japan die eigentlichen Feindseligkeiten noch nicht eröffnet habe.

Die allgemeine Stimmung in der Versammlung der Sowjets wurde dann wesentlich durch das Eintreffen der Meldung beeinflusst, daß japanische und tschechoslowakische Abteilungen die Sowjet-Mitglieder erschossen hätten; darauf wurde der Wortlaut des Ultimatus festgelegt. (B. 3.)

Besprechende Kriegserklärung der Dmsler Regierung an den Moskauer Sowjet.

U. Zürich, 9. Aug. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge, meldet „Pravda“: Die sibirische Regierung in Dmsl werde in den nächsten Tagen die formelle Kriegserklärung an die Sowjet-Regierung in Moskau richten. Die Dmsler Regierung verfügte telegraphisch die Verhaftung einiger Mitglieder der inzwischen zurückgetretenen Regierung in Wladiwostok, da sie Beweise erhielt, daß es unter ihnen Bolschewisten-Agenten gäbe. (B. 3.)

Die japanisch-amerikanische Expedition.

WTB. Washington, 9. Aug. (Meldung des Reuterschen Büros. Kriegssekretär Baker kündigte die Einbringung einer neuen Appropriationsbill zur Deckung der Ausgaben für das Heer an, ferner teilte er mit, der Frage, die Leitung der Expedition der Alliierten in Sibirien dem Chef des japanischen Generalstabes zu übertragen, sei mit Rücksicht auf die geringe Truppenzahl, die zuerst hingeschickt worden sei, ausgegeben worden. Vermutlich werde ein anderer japanischer Offizier von entsprechendem Rang die Expedition leiten. Das japanische Kontingent werde wahrscheinlich etwas größer sein als das amerikanische.

10000 Japaner in Wladiwostok.

T. U. Basel, 9. Aug. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Nach einer „Sun“-Meldung sind bis zum 5. August in Wladiwostok 10 000 Japaner gelandet worden.

Erfolge der Bolschewiki.

— Chiasso, 10. Aug. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von hier zufolge, schildert ein Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ die militärische und politische Lage des Vierverbandes in Sibirien als unsicher. Es bestätigt das Erscheinen zahlreicher überlegener maximalistischer Truppen in der Wandschurei und den Rückzug der Tschecho-Slowaken hinter den Ussuri-Fluß. Die bis jetzt gelandeten Ententetruppen werden als ungenügend bezeichnet.

Aus der Ukraine.

Zum Eisenbahnerstreik.

WTB. Kiew, 8. Aug. (Nicht amtlich.) „Robitniza Gazeta“ meldet, daß der Beschluß des Zentralkomitees der ukrainischen sozialdemokratischen Partei den Eisenbahnerstreik als einen Fehler der Arbeiter bezeichnet. Das Hinausziehen des Streiks schädige die Eisenbahn, sie führe zu einer endgültigen Niederlage und gefährde den ukrainischen Staat. Daher schlägt das Zentralkomitee die sofortige und gleichzeitige Einstellung des Ausstandes vor.

WTB. Kiew, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Die schweizerische Zeitung „Sund“ hat am 2. August die Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks

in der Ukraine gemeldet und die Zahl der ausländischen Eisenbahner auf 200 000 angegeben. Die Meldung ist vollständig unzutreffend. Bereits mit dem 1. August hat der Streik, an dem niemals die oben angegebene Zahl von Streikenden beteiligt war, wesentlich abgenommen und kann nunmehr als beendet betrachtet werden. Am 5. Aug. wurde auch der Schackjugsverkehr mit Golsby wieder aufgenommen.

Ereignisse zur See.

— Haag, 10. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier wurde am Mittwoch die holländische Fischerbarke „B. 174“ bei Ymuiden vier Meilen nordöstlich des Leuchtschiffes „Rosche“ beim Fischen von einem deutschen Unterseeboot beschossen. Das Schiff kehrte am Donnerstag nach Ymuiden zurück.

Vier Schoner an der kanadischen Küste versenkt.

— Bern, 9. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Amerikanische Zeitungen melden aus Halifax unterm 5. August, daß vier Schoner an der kanadischen Küste durch deutsche Tauchboote torpediert worden sind. Die Mannschaften wurden gerettet.

Lloyd Georges Widersprüche.

WTB. Berlin, 9. Aug. (Nicht amtlich.) In einer Rede in Edinburgh am 24. Mai sagte Lloyd George: „Im April d. Js. hat zum erstenmale die Herstellung von Welthandelschiffen die Weltschiffsziele überflügelt und einen Reingewinn an Schiffenraum ergeben.“ Am 25. Juli hat er in einer Rede gesagt: „Trotz der Tatsache, daß im vergangenen Monat (also im Juni) zum ersten Male die Herstellung von Schiffen größer gewesen sei als die Verluste, steige der Bedarf allmonatlich in ungeheurer Weise.“

Es ist charakteristisch für seine liederliche Behandlung von Zahlen, daß er zwei erste Male mit einem Zwischenraum von 2 Monaten gibt und man fragt sich, welche von den beiden Angaben richtig ist oder ob sie beide falsch sind. Letztere ist mehr als wahrscheinlich.

Auch Spanien soll gedrückt werden.

— Genf, 9. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ meldet von hier: Die spanische Presse meldet aus London: Dortige politische Kreise erwarten, daß die Regierung an Spanien eine verschärfte Note wegen ihrer „unbefriedigenden Haltung“ in der Frage der deutschen Tauchboote richten werde.

Zu den deutsch-norwegischen Verhandlungen.

WTB. Kristiania, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Unschlüssig der Rückkehr der norwegischen Schiffahrts-Abordnung aus Berlin, wo sie mit der deutschen Regierung verhandelt, veröffentlicht der norwegische Neederbund folgende Mitteilung: „In der Erwartung, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einem guten Ergebnis gebracht werden, ist schon jetzt Gelegenheit, deutsche Geleitbriefe zu erhalten für norwegische Schiffe in der Fahrt außerhalb der Sperrzone mit Zufahren nach Norwegen und in anderer neutraler Fahrt zu näher verbandelten Bedingungen.“

Die Türkei im Krieg.

Der neue türkische Botschafter in Berlin.

WTB. Konstantinopel, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Laut „Terdshumani Hakikat“ ist Rifkat Pascha zum Botschafter in Berlin bestimmt worden. Zum Vertreter für die Ukraine ist der frühere Gesandte in Athen, Muthar Bei, ernannt, der demnächst nach Kiew abreist.

— Berlin, 10. Aug. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Der zum türkischen Botschafter in Berlin ausersehene Rifkat-Pascha ist in Berlin kein Fremder. Von 1893 bis 1897 war er Botschafter in Berlin und hat die deutsche Reichshauptstadt selber wiederholt besucht. In Berlin hat Rifkat-Pascha auch vor einem Jahre Heilung von schwerer Krankheit gefunden.

Kriegs- und Friedensziele.

Gardiners warnende Stimme.

WTB. Bern, 9. Aug. (Nicht amtlich.) In einem Artikel in den „Daily News“ zum Gedächtnis des Eintritts Englands in den Krieg, sagt Gardiner: „Alles hängt davon ab, ob wir den preussischen Militarismus oder das deutsche Volk vernichten wollen. Im ersteren Falle kann das Ende nahe sein, im letzteren Falle ist es sicherlich in weiter Ferne, und wenn wir dieses Ende erreichen werden, werden wir lediglich unseren alten, falschen Boden wieder haben.“

Gardiner fährt fort, daß der einzige, vernünftige und hoffnungsvolle Ton nur von Wilson und Smuts angeschlagen werde. Lloyd George habe bisher nicht ernstlich bewiesen, daß er Anhänger des Völkerverbundesgedankens sei, Curzon sei höflich, aber ausweichend, Balsour zurückhaltend, die französischen Staatsmänner hielten sich in Stillhschweigen. Dagegen würde jetzt die Einführung von Vorzugszöllen und der Wirtschaftskrieg gepredigt. Wenn dies unsere Politik ist, schließt Gardiner, so laßt uns bedenken, was das bedeutet. Der Wirtschaftskrieg ist, wie Wilson sagt, ein glimmender Krieg, kein dauernder Friede, insbesondere ist kein Friede auf Grund der Wilsonschen Prinzipien möglich ohne einen wirtschaftlichen Frieden. Wenn der Wirtschaftskrieg unser letztes Wort für den Friedensschluß ist, wird das deutsche Volk sein wünschenswertes Militärdol nicht in den Staub stoßen, sondern als einziges Schilde gegen die wirtschaftliche Vernichtung stehen lassen. Dann wird der Krieg ein langer Krieg werden.

Keine Pässe für die englischen Arbeiter.

WTB. London, 8. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Arbeiterverband teilt mit: Die Regierung erklärte es nicht für ratsam, an die Vertreter der nationalen Arbeiterauschüsse Pässe zu verabsorgen, um in die Schweiz zu gehen und dort mit Tröfstra und anderen zusammenzutreffen, weil diese letzteren ihren Weg durch feindliche Länder genommen hätten.

Wilson's Sonderpolitik.

— Bern, 9. Aug. Das „Berliner Tagbl.“ äußert, daß Wilson fest entschlossen sei, am Friedensschluß seine eigenen, von den Hauptgesichtspunkten der Entente abweichenden Grundzüge zu verteidigen. Es bestehen nur geringe Aussichten für die Entente, Wilson zu bekehren.

Friedensföhler Deutschlands bei Wilson?

T. U. Genf, 9. Aug. Die „Stampa“ bringt aus Rom die Nachricht, Sonntag werde demnächst den übrigen Mächten Mitteilung über eine angebliche deutsche Friedensanregung an Wilson machen. Die Entente habe diesen Vorschlag abgelehnt. (Köln. Ztg.)

Amerikanischer Kriegsflur.

WTB. Kristiania, 9. Aug. (Nicht amtlich.) „Aftonposten“ veröffentlicht einen Brief seines Chicagoer Korrespondenten Dr. Daac, der über strenge Strafen berichtet, die die amerikanische Regierung gegen alle verhängt, die sich nicht zum Kriegsdienst melden oder sich selbst nur solcher geringfügiger „illoyaler“ Handlungen oder Ausfüh-

rungen schuldig machen, von denen sonst kein Mensch Notiz genommen hätte. Viele würden aus ähnlichen Gründen, namentlich wenn sie nicht „Liberty Bonds“ zeichnen, bestraft, sogar geteert und gefedert. Vier schwedische Sozialisten wurden mit 25 Jahren Strafarbeit bestraft, weil sie sich nicht zum Kriegsdienste gemeldet hatten. Auch mer beim Abhängen der amerikanischen Nationalflagge in den öffentlichen Lokalen nicht aufstehe, erhalte außer Prügeln Geld- und Gefängnisstrafen.

Der Korrespondent hebt hervor, daß im Staate Iowa verboten sei, andere Sprachen zu reden als englisch beim Unterricht, am Feiertage und in öffentlichen Versammlungen. In den norwegischen Kirchengemeinden dürfe nicht mehr norwegisch, sondern nur englisch gepredigt werden. An einzelnen Orten sei sogar bestimmt worden, daß auch die Privatgespräche nur in englisch geführt werden dürfen. Selbst der Name des alten Diakonienhospitals in Chicago hätte geändert werden müssen.

Zur Dienstaltererhöhung in Amerika.

WTB. Washington, 8. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das neue Heeresgesetz, das das Militärdienstalter auf die Zeit vom 18. bis zum 45. Lebensjahre einschließlich erweitert, ist in beiden Häusern des Kongresses eingebracht worden. Kein Widerspruch hat sich irgendwo in Amerika gezeigt. Es ist wahrscheinlich, daß das Gesetz schnell angenommen wird.

Schwedische Friedensdemonstrationen.

WTB. Stockholm, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „Svenska Morgensbladet“ führt heute in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswerter sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihre Dienste als Friedensvermittler anbiete. Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt, man kann glücklicherweise, nachdem was verlautet, voraussehen, daß die schwedische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet hat.

Von einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Stille Untersuchungen angestellt wurden, ob feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden seien, und daß diese Untersuchungen nicht abgebrochen wurden. Es scheint, als sei die Initiative in der rechten Richtung schon ergriffen und als würden vorbereitende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzuferner Zukunft zum Ziele führen.

Deutschland und der Krieg.

— Frankfurt a. M., 9. Aug. Heute vormittag begann vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung über die Frage der „Frankfurter Zeitung“ gegen Houston Stewart Chamberlain wegen eines Artikels in der „Deutschen Zeitung“ vom 9. November 1917 übergeschrieben „Die deutsche Vaterlandspartei“, in dem die „Frankfurter Zeitung“ beschuldigt wird, eine unendliche auf Englands Herrschaft und Deutschlands Erniedrigung abzielende Politik zu verfolgen. Ein Vergleichsversuch scheiterte, da der Vertreter des Beklagten erklärte, daß sein Mandant alle gegen die „Frankfurter Zeitung“ vorgebrachten sachlichen Behauptungen in vollem Umfang aufrechterhalte. Nach den Verhandlungen von Justizrat Dr. Herz-Frankfurt a. M. und dem Reichstagsabgeordneten Konrad Haubmann für die Klägerin und Rechtsanwalt Clap-Mainz für Chamberlain verurteilte der Vorsitzende, daß die Urteilsverurteilung am 16. August stattfinden werde. Weiteren Beweiserhebungen wurden abgelehnt.

Der bayerische Kultusminister über den deutschen Beamtenstand.

— Berlin, 10. Aug. In einer Unterredung mit dem Münchener Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ sagt der bayerische Kultusminister Dr. von Aniling, die Zukunft des deutschen Beamtenstandes ist das, was mir am meisten Sorge macht. Der selbstbestohene Beamte kann von dem, was er verdient, nicht mehr leben. Alle staatliche Hilfe kann unmöglich Schritt halten mit der Vertierung der Gehaltszahlung und dem Sinken des Geldwertes. Der Beamte zehrt seine letzten Ersparungen auf oder hungert. Wir treiben der völligen Proletarisierung des Beamtenstandes zu, und was das Schrecklichste ist, die Integrität wird auf eine harte Probe gestellt. Der deutsche Beamtenstand, der ehrliebe der Welt, ist in allen seinen Schichten der Gefahr der Korruption ganz nahe, und man muß fast weinen zusehen.

Die Ernährungsschwierigkeiten überwinden.

Sch. Berlin, 10. Aug. (Privatteil.) Der „Solalarbeiter“ schreibt über das neue Ernährungsjahr: „Die Ernährungsschwierigkeiten haben bei uns nicht nur für dieses Jahr, sondern überhaupt den Höhepunkt überschritten. Wir haben einen Beharrungsplan erreicht. Wenn der Krieg auch noch länger dauern sollte, werden wir nicht ausgehungert werden und befähigt bleiben den Krieg weiter zu führen.“ (G. K.)

England und der Krieg.

Vom fremdenfeindlichen Oberhaus.

WTB. Bern, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Das englische Gesetz gegen die Ausländer wurde am 2. August vom Oberhaus-Ausschuß mit einigen Änderungen angenommen. Die wichtigsten sind, daß keine neue Fremde nicht fünf, wie vom Unterhaus angenommen, sondern zehn Jahre lang nach Friedensschluß nicht naturalisiert werden dürfen und daß die englische Erklärung der infolge falscher Angaben erteilten Naturalisationsurkunden nicht dem Ermessen des Staatssekretärs des Innern überlassen werden, sondern ihm zur Pflicht gemacht wird.

Fehlbetrag von Kohlen.

WTB. Amsterdam, 9. Aug. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, schätzte der Präsident des Handelsamtes Sir Robert Stannley den Fehlbetrag von Kohlen für den kommenden Winter in England auf 35 1/2 Millionen Tonnen. Die Ursachen dieses Ausfalles sind die Ausfuhr nach Frankreich und Italien und die Einberufung zahlreicher Grubenarbeiter.

Vermischtes.

WTB. Wien, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Der ehemalige Südböhmer Ritter von Hohenburger ist gestern in seiner Vaterstadt Graz gestorben.

WTB. Madrid, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wurde der Justizpalast in Sevilla durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Die Archive konnten nicht gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Volk — ein Wille zum Sieg.

Darum trage jeder seinen Teil bei zur Stärkung der Heimatfront durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die Landwirtschaft und kriegswichtige Betriebe.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht. Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front erreichte der allgemeine Ueberfall im Raume der Siebengemeinden besondere Stärke. In Albanien ist die Geschäftstätigkeit abgeflaut.

Italienische Flieger über Wien.

Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Gestern kurz vor 11 Uhr vormittags erschien über Laibach ein Geschwader von sieben italienischen Flugzeugen und flog, von unseren Abwehrbetreibern beschossen, alsbald nach Südwesten.

Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Heute, 1/2 10 Uhr vormittags, erschienen über Wien 6 italienische Flugzeuge und warfen Laufende von Flugzetteln, zum Teil in den italienischen Landesfarben, ab. Ihr Flug wurde nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belastung mit Bomben außerordentlich hohe einzuhalten vermochten und der Mordanschlag die Sichtverhältnisse einschränkte.

Wir führen nicht Krieg mit Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen, sondern mit einer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit, mit einer blinden, starren, unglückseligen Regierung, die Euch weder Brot noch die Freiheit geben vermag und Euch nur mit Haß und trügerischen Hoffnungen füttert.

Der naive Ausruf schließt: „Hoch die Freiheit, hoch Italien, hoch die Entente!“ Der Fliegerangriff, der von der Wiener Presse nur als eine Sportleistung bezeichnet wird, da schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengbomben ausgeschlossen ist, rief bei der Bevölkerung keinerlei Unruhen hervor.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist ein italienischer Flieger bereits bei Schwarzau in der Nähe Wiener Neustadt niedergegangen. Die Belagerung ist gestillt und noch nicht aufgegriffen. Doch ist die Hoffnung vorhanden, daß dies die Hilfe der Bevölkerung bald geschehen wird.

Schlechte italienische Ernte.

Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Sowohl aus Apulien wie aus der Campagna di Roma liegen Nachrichten aus der italienischen Presse vor, wonach einerseits infolge planloser Ausschüttung der Arbeitstiere und großem Mangel an Kunstdünger, andererseits wegen ungenügender Zuteilung von Nahrungsmitteln an die Landarbeiter keine Aussicht besteht, daß die neue Aussaat im Umfange des vorigen Jahres erfolgen wird.

Die erste europäische Fleischrolle in Mailand.

Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Der Fleischmangel in Italien ist akut wie nie. Obgleich die Zensur über die Lebensmittel in den letzten Tagen, die in der Mailänder, wie in der römischen Presse außerordentlich scharf gehandhabt wird, läßt sich ein Belanntmachung des Bürgermeisters von Mailand Interessantes herauslesen. Die Bürgererschaft wird darin aufgefordert, im Fleischverbrauch äußerst sparsam zu sein, da auf den Kopf monatlich insgesamt 400 Gramm frisches und konserviertes Fleisch gegeben werden könnten, wovon zwei Drittel aus Knochen und Knochen bestehen müßten. Infolge des U-Bootkrieges sind die Vorräte an Geflügel in Mailand und in den umliegenden Städten vollständig aufgebraucht, sodaß die Militärbehörden mit ihren Reservaten an Geflügel und frischem Fleisch einspringen müßten. Einer kurzen Notiz des „Avanti“ läßt sich entnehmen, daß am vergangenen Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag Mailand die schlechteste Tage hatte. Aus der „Verkeperana“ geht hervor, daß am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die Fleischbänke in Mailand für Kranke geöffnet waren, und daß Mailand somit die erste fleischlose Woche Europas durchmachte.

Aus Spanien.

Madrid, 9. Aug. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet von hier: Wegen der Teuerung der Lebensmittel sind in Guadajajara Unruhen ausgebrochen. Die Polizei mußte einschreiten. Sie schoß auf die Manifestanten.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hen. (114. Fortsetzung.) Als Herr Dassel mit seinem Sohne Fritz ein gutes Stück Weges gegangen war, blieben Hilde und Max leise zurück, um Blumen zu pflücken. Vater und Sohn waren allein. Da das Brautpaar auf sich warten ließ, setzte sich Herr Dassel auf eine Bromelienbank. Nach einer Pause begann Fritz: „Lieber Vater, ich werde morgen abreisen!“ „So? Wohin denn?“ „Nach München!“ „Na, dann grüß mir deinen Schwiegervater.“ Fritz lachte die höhnliche Ironie des Vaters dadurch zu vertreiben, daß er sie absichtlich mißverstand. „Herzlichen Dank, lieber Papa, das wird prompt und geruhsam sein.“ Herr Dassel kollerte auf: „Du bist wohl verrückt?“ „Wieder eine Pause. Darauf Fritz, indem er mit seinem Spazierstock Figuren in den Sand zeichnete: „Papa — möchtest du mir nicht sagen, was eigentlich der Grund deiner Feindschaft mit dem alten Hartig ist? Schon als ich erwachsener Sohn habe ich wohl das Recht, es zu wissen.“ „Habe Mama um Mitteilung gebeten, was sie gegen Hartigs Vorgehen, und sie konnte nichts weiter angeben, als daß der Grund der Feindschaft zwischen den Vätern liege, und eine gehorame Frau daran teilnehmen —“ „Wer ist eine gehorame Frau? Mutter oder die Hartig's?“ „Mutter.“ „So? Na ja! Freut mich.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Aug. Im Auftrage des Unterrichtsministeriums wird Geh. Hofrat Rohrbach aus Heidelberg in den amtlichen Lehrerkonferenzen über das neue Fortbildungsschulgesetz sprechen. Geh. Hofrat Rohrbach war bekanntlich in der 2. Kammer Berichterstatter über das neue Fortbildungsschulgesetz und ist somit mit dem neuen Gesetz vollständig vertraut.

Bruchsal, 9. Aug. Anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des kath. Stadtpfarrers Kunz gratulierte auch Oberbürgermeister Dr. Meißner an der Spitze einer Stadtdelegation; in seiner Ansprache hob er besonders die großen Verdienste des Jubilars in sozialcharitativer Hinsicht hervor. Auch das Kultusministerium hat gratuliert. Der Jubilär hat reichliche Stifnungen zu sozialen Zwecken gemacht.

Mannheim, 9. Aug. Angesichts der immer empfindlicher wirkenden Steigerung der Preise für Lebensmittel, Kleidung und Wohnung hat der Stadtrat dem Vorschlage der städtischen Kommission für Kriegsunterstützungen entsprechend einer Erhöhung der Unterstützungsätze um 5 Mark für den Monat für die Ehefrau und jedes Kind eines Einberufenen mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. an, zugestimmt. Diese Erhöhung verursacht für 46500 unterstützte Personen einen Mehraufwand von 232 500 Mark monatlich. Für den Fall der Erhöhung der Reichsmindestsätze wird eine Anrechnung der gewährten Mehrunterstützung auf die Reichsunterstützung vorbehalten.

Mannheim, 10. Aug. Der 16jährige Rangierer Mathias Martin geriet in einer Fabrik beim Zusammenhängen von Eisenbahnwagen zwischen die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Mannheim, 9. Aug. Der Ausbrecher Grobs, über den schon viel berichtet worden ist, stand jetzt vor der Strafkammer. Am 27. Juni war er in der Redarvorstadt verhaftet worden. Er ist jedoch los und ging, nachdem er nachher seinen Revolver verlor, nach Heilbronn. Es gelang ihm, da auch die gleichfalls schließenden Schließung nichts trafen, zu entkommen, doch konnte er am nächsten Tag im Waldpark dingfest gemacht werden. Zur Kennzeichnung seiner Persönlichkeit genügt die Angabe, daß sein Strafvermerk 21 Vorstrafen aufweist. Wehrhaft ist er schon aus Gefängnissen ausgedrungen, davon dreimal aus Festungsgefängnissen, zuletzt aus dem in Dargitz. Heute ist gegen ihn nur wegen der Schieberei zu verhandeln, wofür eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren ausgesprochen wird. Wegen seiner zahlreichen Einbrüche wird sich Grobs noch vor anderen Gerichten zu verantworten haben.

Heidelberg, 10. Aug. In Rohrbach wurde eine Geheimverhörer entdeckt. Das Fleisch eines geschlachteten Kindes wurde nach Heidelberg weiterverkauft. Zwei Personen wurden verhaftet.

Karlsruhe, 10. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden einer Händlersfrau aus Hürden (Wurgau) 40 frischgeschlachtete Gänse durch die „Fahnder“ abgenommen in dem Augenblick, als sie nach Baden-Baden weiterfahren wollten.

Karlsruhe, 10. Aug. Wie die „Raher Jg.“ berichtet, ist eine der beiden bei dem letzten Ueberfall feindlicher Flieger auf Karlsruhe verletzten Personen, die 32 Jahre alte Frau Kempf, Mutter von zwei Kindern, gestorben. Das Bestehen der zweiten Verletzten ist befriedigend. (S. R.) Kreisburg, 10. Aug. Bei den Hindeburg-Wettkämpfen in Berlin errang die Freiburger Hindeburg-Elf einen glänzenden Sieg über die Berliner Mannschaft. Die Berliner Mäcker geben unumwunden ihrer Anerkennung über das großartige Spiel der Freiburger Ausdrück. Die siegreiche Elf setzte sich zusammen aus: Karl (Karlsruhe) im Tor; Wessert und Weiser (Mannheim) als Verteidiger; Wolf (Mannheim), Richter und Weber (Freiburg) als Läufer; Widmann, Müller (Mannheim), Dittus, Wilhelm (Freiburg) und Friedrich (Hörheim) als Stürmer. Die Mannschaft harmonierte prächtig, aber erst nach der Pause verschmolzen sie zu einer vollkommenen Einheit. 5 Tore lobnten die hervorragende Arbeit der Wabener. Welter als durch diese labische Mannschaft konnte der Fußballsport beim Hindeburgfest nicht vertreten sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. August. S. R. H. der Großherzog empfing gestern den Minister Dr. Düringer zur Vortragserhaltung. Vom Zugverkehr. Vom Samstag den 10. August an wird der um 1,30 nachm. in Karlsruhe eintreffende Personenzug 961 von Wehr-Depotstationen wie folgt bis Heidelberg durchgeführt: Karlsruhe ab 2,06 nachm., Durlach an 2,13, ab 2,19 Weingarten ab 2,31, Unterrombach ab 2,39, Bruchsal an 2,47, ab 2,54, Uffhart ab 3,03, Langenscheidt ab 3,11, Klingensheim ab 3,16, Rot-Malsch ab 3,22, Wehrloch-Waldorf ab 3,31, St. Ilgen an 3,39, ab 4,04, Kirchheim b. H. ab 4,15, Heidelberg an 4,22 nachm. Vom gleichen Tag an entfällt der Personenbesörderung bei dem um 1,44 nachm. in Karlsruhe abgehenden Eilzugzug 6075 nach Heidelberg.

1 1/2 Millionen Invaliden für gemeinnützige Zwecke. Nahezu anderthalb Millionen Mark haben die Landesversicherungsanstalten und die Sonder-Anstalten für gemeinnützige Zwecke bis zum Ende des Jahres 1917 an Darlehen gegeben, genau 1405,1 Millionen. Für den Bau von Arbeiterwohnungen sind im ganzen 571,9 Millionen, also eine halbe Milliarde ausgegeben. Zum Wohnungsbau für nicht-versicherungsberechtigte Personen haben verschiedene Landesversicherungsanstalten 17 1/2 Millionen hergegeben. Zur Verdringung des landwirtschaftlichen Kreditbüchens sind von 26 Landesversicherungsanstalten und zwei Sonderanstalten 133 Millionen Mark ausgegeben worden. Von den Darlehen für allgemeine Wohlfahrts-Einrichtungen entfallen 262,7 Millionen auf Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern. Zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrts-Einrichtungen waren 308,2 Millionen Mark ausgegeben. Darunter kommen auf den Bau von Krankenhäusern, Volkshäusern, Invalidenheimen usw. 154 Millionen, zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege 201,7 Millionen, für Erziehung, Unterricht und Gebung der Volksbildung 100,1 Millionen, für sonstige Wohlfahrtszwecke 242,5 Millionen.

Ein Fußballspiel. Die vorletzten Treffen der Pokalspiele finden am kommenden Sonntag statt. Auf dem Spielplatz in Mühlburg

trifft die spieltüchtige Konfordia auf dem F. C. Mühlburg. Auf dem B. f. B. Nähe gegenüber der Telegraphentaste treffen sich Durlach und B. f. B. Siegen die Platzverhältnisse, dann haben Mühlburg und B. f. B. die gleiche Punktzahl und muß das Treffen am 18. August dann entgültig die Entscheidung bringen.

Residenz-Theater (Waldstraße). Vom Samstag, den 10. bis einschließlich Dienstag, den 13. August, enthält der Spielplan u. a. das Schauspiel „Junge“, 4 Akte, dargestellt von Gella Moja, Johannes Niemann, Martin Lübbert und Magnus Stifter. — Ein köstliches Lustspiel ist „Die selbige Frau“ in 2 Akten, in welchem man über Herrn Reinhold Schünzel und Hanna Brinmann wieder einmal recht herzlich lachen kann. „Die Karren Lügen“ ist eine kleine Komödie, der Schluß bringt eine Aufnahme über unsere Luftstreitkräfte und zwar diesmal „Blat und Flieger in den mazedonischen Bergen“.

Luzernspiele (Kaiserstraße 168). Das neue Programm bringt die bekannte Künstlerin Hanni Weisse in ihrem neuen großen Filmwerk „Die Schuld der Eva Foster“ (Der Taktstock N. Bagners) ein Drama in 4 Akten. In dem künftigen Schauspiel „Die Stätte der Verführung“ werden die Hauptrollen durch Johanne Fritz Peterchen und Elise Fröhlich dargestellt.

Konzert im Stadtpark. Am Sonntag, den 11. d. Mts., finden bei schönem Wetter nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr „Volkstümliche Musikaufführungen“ der Kapelle des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 109 statt. (Mäheres im Anzeigenteil.)

Im Kaffee Odeon findet täglich abends 8 1/2 Uhr Künstlerkonzert statt. Die Kapelle steht ab heute wieder unter Leitung des Kapellmeisters Alfons Jagel.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 8. August 1918.

Glückwunsch. Der Oberbürgermeister hat am 7. d. Mts. Ihrer Majestät der Königin von Schweden namens der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt. Darauf ist dem Oberbürgermeister folgende Drahtantwort auskommen: „Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die treuen Segenswünsche, die ich wärmstens für das Wohlergehen meiner geliebten Vaterstadt erwideren. Viktoria, Königin.“

Die Verkaufserlöse a. D. Jakob Hummel Eheleute hat der Stadtrat zur Feier der goldenen Hochzeit unter Ueberendung einer Ehrengabe beglückwünscht.

Dem Evangel. Weltlichen Kirchlichen Frauenverein Damenklub hier, das am 12. d. Mts. die Feier seines 200jährigen Bestehens begeht, dankt der Stadtrat für die Ueberendung der aus diesem Anlaß herausgegebenen Festschrift. Gleichzeitig beglückwünscht er das Stütz zu seinem Festtage.

Erhebungen über Mietssteigerungen. Zur Ermittlung eines Ueberblicks darüber, ob und in welchem Umfange die Mietzinsen für Wohnungen in hiesiger Stadt während des Krieges gesteigert worden sind, sollen Mieter und Hausbesitzer, bei denen solche Steigerungen vorgekommen sind, ersucht werden, einen Fragebogen auszufüllen und dem städtischen statistischen Amt einzusenden. Hierwegen ergeht noch eine besondere Belanntmachung.

Beamtenbeileidigung. Gegen einen Sergeanten eines hiesigen Landsturm-Bataillons, der eine Wagenführerin der städtischen Straßenbahn in Ausübung ihres Dienstes beschimpft hat, wird Strafprozess wegen Beamtenbeileidigung gestellt. Das Rönigk. Garnisonkommando wird um Einleitung des Strafverfahrens ersucht. Gegen einen hiesigen Kutscher, der einen städtischen Hilfsbedienten bei Ausübung seines Dienstes beschimpfte und bedrohte, wird Strafprozess wegen Staatsanwaltschaft gestellt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhes.

Todesfälle. 7. Aug.: Regine Barthlott, alt 88 Jahre, Ehefrau von Jakob Barthlott, Schlosser. — 8. Aug.: Frieda Reinschmidt, alt 62 Jahre, Ehefrau von Friedr. Rheinhardt, Sägereiarbeiter; Karoline Esterle, alt 55 Jahre, Witwe von August Esterle, Bäckermeister; Otto, alt 8 Monate, Vater Emil Schmieber, Kesselschmied; Laura Dobler, alt 78 Jahre, Hauswirtschafterin, ledig. — 9. Aug.: Katharina Gran, alt 87 Jahre, Witwe von Georg Friedrich Gran, Schuhmacher; Barbara Luz, alt 41 Jahre, Ehefrau von Franz Anton Luz, Bahnarbeiter.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 10. Aug. morgens 6 Uhr 2,52 m (9. Aug. 2,32 m) Neßl, 10. Aug. morgens 6 Uhr 3,19 m (9. Aug. 3,30 m) Waxau, 10. Aug. morgens 6 Uhr 4,78 m (9. Aug. 4,88 m) Mannheim, 10. Aug. morgens 6 Uhr 3,93 m (9. Aug. 3,67 m)

Aufzüge u. Krane jeder Betriebsart liefert Ad. Kaiser Maschinen-Fabrik Stuttgart

Kopfschmerz-Tabletten Dr. K. P. Schmitt

Pädagogium Karlsruhe (Blsm.-Str. 69) 26-38 Stdn. Unterr.; Lösg. der Aug. unter Ausg.; Preise maßig. (dort. Kriegerwaisen frei); Refer. i. Prosp. — Tel. 1592. 429

dabei das eine nicht: da müßte doch Hartig froh sein, daß durch unsre Verheiratung — „Na, ob der nicht überhaupt froh ist! Wenn Dassel'n sein einziger Junge ihm ins Haus fällt.“ Hierbei machte er mit Daumen und Zeigefinger eine sehr plebejische Geste. „Der hätte lange mit seinen Töchtern hocken können, wenn ihm nicht ein Kunstenthusiast, der von der Welt weiter nichts kennt als „Stimmungen“, in den Weg gelaufen wäre. — Na, ich schweige. Niemand seine Aelteste, amüsiert euch von meinem verdienten Gelde, aber laß mich ein für allemal mit der Gesellschaft in Ruhe.“ Herr Dassel war aufgestanden und schaute sich nach Max und Hilde um. Aber diese kamen nicht, sondern saßen, dicht nebenan, in einem Versteck, um Fritz Gelegenheit zu lassen, mit dem Vater ins reine zu kommen. Fritz aber schluckte alle diese väterlichen Freundlichkeiten tapfer hinunter und blieb auf der Bank sitzen. „Entschuldige, lieber Vater, aber in diesem Punkte bist du völlig im Irrtum. Der Geheime Rat hat sich mit Händen und Füßen gegen unsre Verlobung gestäubt. Hundertmal schlimmer als du. Er war rein toll vor Aufregung. Die Familie hatte geradezu Angst vor ihm — das war keine Heuchelei! Denke von ihm, was du willst, aber schauspielern kann er gewiß nicht. Sein Haß gegen mich und dich ist echt!“ „Na, dann war's eben Hochmut oder schlechtes Gewissen! Ist mir ja auch ganz egal!“ „Rehteres auf keinen Fall. Aber Hochmut, ja — da kannst du recht haben, darin stimme ich dir bei. Und das wurmt mich auch, denn ich bin dein Sohn.“ Dassel sah diesen Sohn mit einem Seitenblick an. „Wenn dich das wurmt, so bist du selber daran schuld. Dann hättest du eben seiner Aeltesten nicht nachlaufen dürfen. — Wie gesagt, ist mir egal!“ (Fort. folgt.)

Neue Stellen

Gesucht wird tüchtiger, gewandter und erfahrener...

Bürobeamter

zum sofortigen Eintritt. Bewerbungen sind unter...

Feuerversicherung

Wir suchen mehrere tüchtige Beamte zum Entwerfen der Versicherungspläne...

Zahntechniker

Derjenige muß sein. Gold u. Kunstschmelze. Gebrauchsgegenstände...

Tüchtiger Friseurgehilfe

in 1. Geschäft nach Ettlingen. 3630a

Elektronenteure

werden sofort gesucht. Allgemeine Elektrifizierungs-Gesellschaft...

Schlosser und Hilfsarbeiter

gesucht bei W. H. Weiß, Spinnstraße 21.

1 Bauhülfen, 1 Lokomotivführer

mit Reparaturen von Rollwagen betraut. sofort gesucht. Angebote an...

Holz, Holz, Holz

Wir suchen sofort tüchtige Dreher, Hilfsarbeiter, Maschinenarbeiter...

1 tüchtige Schreiner

für Holzbearbeitung, sowie 9572.3.3

Bürofräulein gesucht!

mit gewandter Handschrift und die auch im Rechnen...

Photographin

ebenfalls auch Anfängerin, kann sofort eintreten. 2.1

P. Heinecke

Rastatt i. B.

Tüchtige Friseurin

per sofort oder später gesucht. 925893

Weiß-Roeder

Kaiserstraße 221.

Köchinnen, Zimmermädchen

Mädchen, welche etwas kochen können, Jungfer, Haus-, Kinder-, Küchensmädchen...

Eine Köchin

zur Unterstützung der Wirtschaftin u. gef. Referenz-Zeugnis VI, Bismarckstraße 10, 9730

Eine Restaurations-Köchin

für ständig oder ausfallsweise gesucht. 9719.2.2

Hotel Gold. Karpfen.

Nur tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen zu kleiner, guter Herrschaft per sofort oder später gesucht...

Selbständiges, eheliches Mädchen

für Haushalt und Garten nach Mühlacker gesucht. Vorzugstellen 925902

Jüngeres Mädchen

findet sofort oder später gute Stelle. 925346

Fleiß. Mädchen

für häusliche Arbeiten u. Servieren in Kaffeehaus sofort gesucht. 925953

Mädchen

braves, fleißiges, f. Hausarbeit u. gef. 2.1

Alleinmädchen

das kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet. Frau Oberamtsrichter Dr. Fuchs, Karlsruhe, Bismarckstraße 31.

Belieres Mädchen

oder Frau zu 2 Personen auf 1. Oktober gesucht. Dr. Wittow, 2.1

Unabhängige Frau oder Mädchen

gesucht von Witwer mit Kindern zur Besorgung des Haushalts. Angebote bitte unter Nr. 925954 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Kochen!

Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen unentgeltlich auszubilden. Angebote u. Nr. 925912 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Stärke

Städt. Stellennachweis

für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte. Männl. Abtl. Fernspr. 5538, Weibl. Abtl. Fernspr. 949.

Silfsdienstmeldestelle

(Städtisches Arbeitsamt), Bähringerstraße 100, 2. Stod.

Tüchtige Automobilmechaniker und Dreher

für sofort gesucht. Automobil-Haus Peter Eberhardt, Amalienstraße 57. 7901

2-3 tüchtige Maschinenformer, 1 Kernmacher, sowie einige kräftige Hilfsarbeiter.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Haid & Neu, 9712.2.2

Färber und Wäscher

auch ausfallsweise, sucht sofort 7764 Färberei D. Lasch, Sophienstraße 28.

Geizler u. Maschinist

für Lokomobile findet Stellung bei Kathreiners Malzkaffeeabriken Rheinhausen. 9695.2.2

Tüchtige Arbeiter u. Arbeiterinnen

merden in großer Anzahl eingestellt. Karlsruhe, Hansastr. 20. 9738

Gewandte Verkäuferin

welche in einer Wursterei schon tätig war, zu baldigem Eintritt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zeugnisse sowie Photographie erbeten. 9735

Stefan Gartner, Hof.

Wurstfabrik, Karlsruhe i. B.

Kostümbüglerrinnen

sucht 9727 K. Timeus, Färberei, Marienstraße 19/21.

Arbeiterinnen zur Straßenreinigung

für Hof und Halle. 9682.2.2

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe

(Städt. Arbeitsamt Karlsruhe) Bähringerstraße 100.

Frau oder Mädchen

zu Ausgängen und anderer einfacher Arbeit sucht Buchdruckeri Malsch & Vogel, Bähringerstr. 21.

- Geil - Hauswäsche

besorgt fortwährend (jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)

Dampwaschanstalt Schorpp

Fernsprecher 725 Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Korrespondent u. Bürochef

militärfrei, gef. Alt. verb., sucht für 1. Okt. od. spät. Damerstellung in Masch., chem.-techn., Chirurg., Sanit. od. Kriegsw. Branche. Größt. gew. Korresp., fleiß. Stil, Deutsch u. 8 europ. Hauptstädten. Ditt. Korresp., Masch.-Schr. u. Stenogr., anert. Organist, langj. Büro- u. Abteil.-Chef, in erst. Ausf. Fabrikbetriebe tätig u. in ungel. Stellung. Beste Zeugn. u. erste Empf. Angebote unter P. 1668 an Dautenhein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. B. 9805.2.2

Tüchtiger Kaufmann

29 Jahre alt, aus der Lebensmittelbranche, mit guten Beziehungen und ersten Empfehlungen, sucht in Großbetrieb oder Kommunalverband per sofort Stellung. Gef. Zuschriften unter Nr. 925689 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Tüchtiger Kaufmann

Austauschgefangener, früh. selbständig, sucht leitende Stellung als Buchhalter, Korrespondent, Expedient, Lagerhausverwalter in größerem betriebswirtschaftl. Betrieb oder als Leiter eines ganzen Betriebes. la. Referenzen. Gef. Angebote unter Nr. 8095a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen

per 15. August od. später gesucht. Zu erst. 925981 2.1 Kaiserstr. 55, 2 Tr. Köchenei, sucht Frau zur Mittage in der Küche. Amalienstraße 20, 925945 2. Stod.

Kostümbüglerrinnen Hilfsarbeiterinnen

5379 finden sofort Beschäftigung bei Färberei D. Lasch, Sophienstr. 28.

Tüchtige Dand- u. Maschinenrührerinnen

auf Werkstätte für Militärarbeit sofort gesucht. 2.2 Hauptstr. Amalienstr. 11. 925930

Schulenklassenbraves Mädchen

für Ausgänge und leichte Arbeit gesucht bei 9732 J. Petry Wwe., Kaiserstr. 103, im Laden. 925945

Tüchtige Sellistin

sucht auf 1. September Engagement in Karlsruhe. Angebote unter 926005 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

2 junge hübsche Mädchen

aus der Provinz, wenn mögl. Familienanschl. Angeb. u. N. u. M. an Rudolf Wöste, Nürnberg. 3702a

Junge Frau

sucht für nachmittags Beschäftigung auf Büro. Angebote unter 926943 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Zu vermieten

Am Durlacherort ist ein kleiner (60 qm groß), moderner Laden oder auch als Büro zu vermieten. Näb. Eisenweinst. 26. 926943

Laden od. Büro

zu vermieten! Am Durlacherort ist ein kleiner (60 qm groß), moderner Laden oder auch als Büro zu vermieten. Näb. Eisenweinst. 26. 926943

Haushälterin

gefehten Alters, tüchtig und sparsam, die selbst gerne Hand anlegt sucht Stelle an Herrn oder Dame sofort oder später. Angebote u. Nr. 926099 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Annahmestellen:

Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Görwigstr. 46; Durlach: Hauptstraße 15; Rastatt: Poststraße 6; Bruchsal: Wörthstraße 6. 8297

Durlach.

Gebear aus bester Familie sucht möblierte 2- bzw. 3-Zimmerwohnung auch evtl. nur Wohn- u. Schlafz. Zimmer für sofort oder 1. Sept. auf längere Zeit. Angebote unter 925900 an die 'Bad. Presse' erb.

Wohnung

mit 4 Zimmern u. Zubehör in freier Lage, auch in Vorort oder Durlach, von auswärts nach Karlsruhe abgehender H. Familie zum 1. Oktober od. etwas später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9747 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung

sofort gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 925938 an die 'Bad. Presse' erbeten.

Ordnl. Arbeiter

sucht bis 15. August oder 1. Sept. ein möbl. Zimmer. Substanz bevorzugt. Angebote u. Nr. 925935 an die 'Bad. Presse' erb.

Gebear ohne Kinder

sucht sofort ein möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenützung. Gas od. elektrisch Licht. Angeb. unt. 925768 an die 'Bad. Presse' erb.

Möbl. Zimmer

Nähe Hauptstr. 28. 926002.2.1

Möbl. Zimmer

(evtl. m. Klav.) von ruhig. Mieter gesucht. Preisang. unt. 925872 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Pr.' erb.

Kleines möbl. Zimmer

mögl. in der Substanz von ruhigem Herrn (Soldat) gesucht. Angebote unter 925857 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Bon alleinlich. Dame

für sofort 1 ebentl. 2 gut möbl. Zimmer in guter Lage gesucht. Angebote u. Nr. 925976 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Meister, Fräul., sonstber

im Geschäft, sucht für sofort möbl. Mansarde mit Kochofen, Ofen, beheizt. Angebote u. Nr. 925932 an die 'Bad. Presse' erb.

Junger Ingenieur

sucht freundl. möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension zum 1.10.18. Nähe Dammwalde bevorzugt. Angebote mit Preis u. V. T. 3429 an G. Georgens, Ann.-Exp., Hagen i. W. 8670a

Gesucht

gut möbl. kleines Zimmer von einem Fräulein, das auswärts wohnt und einige Tage in der Woche hier zu tun hat. Angebote u. Nr. 925964 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Fräulein sucht möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Angebote u. Nr. 925965 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Miet-Gemache

3-4 Zimmerwohnung

Nähe des Hoftheaters oder Bahn-Anschluss, eine Treppe, Balkon, Sonne, mit mögl. allem Komfort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. an R. Pfenning, Charlottenburg, Weimarerstraße 3. 925940

Schöne 3 bis 4 Zimmerwohnung

von ruh. Gebear sofort oder später gesucht. Angebote an Friedrich Wolf, Panterbergstraße Nr. 16, II. 925959

20 Mark beweisener, welcher einem Schneider

eine 2 oder 3 Zimmerwohnung besorgt! Besch. hat Näb. u. 925952 in der 'Bad. Presse' erb.

2-3 Zimmerwohnung

mit Bad von einzelner Dame gesucht auf 1. Okt. oder Januar. Angebote unter 925925 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb. 4.2

Gesucht baldmöglichst Schlafräum

für etwa 15 Gefangene in Nähe unserer Fabrik. Schriftl. Angebote mit Angabe des monatl. Preises und der Raumgr. begw. Ans. der Zimmer bis 12. Aug. Ferner suchen wir sofort 9704

einige Frauen für Maschinenarbeit

Max Scheiberg & Co., G. m. b. H., Dammwalde 40.

